

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 377.

Halle, Dienstag den 28. September

1852.

Hierzu eine Beilage.

An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (October bis December 1852) mit 27½ Sgr. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 1 Thlr. 2½ Sgr. bei Beziehung durch die Königl. Postanstalten zu erneuern.

Fortdauernd werden Bekanntmachungen jeder Art, von Behörden und Privatpersonen aufgenommen, so wie alle auf das allgemeine Interesse Bezug habende Verfügungen und Bekanntmachungen des Königl. Landraths-Officiums des Saalkreises durch unsere Zeitung zu öffentlicher Kenntniß gebracht werden.

Hiesige Bestellungen nimmt unsere bisherige Zeitungs-Expedition am Markte auch ferner entgegen; auswärtige Bestellungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung ersuchen wir bei den Königl. Postanstalten möglichst bald und unter Angabe unseres Zeitungstitels:

Hallische Zeitung (im Schwetschke'schen Verlage),

machen zu wollen.

Halle, den 22. September 1852.

Schwetschke'scher Zeitungs-Verlag.

Deutschland.

Berlin, d. 26. Sept. Se. Maj. der König wird von der Reise nach Döbenburg am 27. Nachmittags wieder in Sanssouci erwartet. Noch in diesem Monat wird Se. Maj. sich über Frankfurt a. D. auf einen Tag nach Muskau begeben. Diese Reise dürfte die letzte diesjährige Se. Maj. sein. Eine Reise nach Stolzenfels, von der hier und dort gesprochen wird, findet in diesem Jahre nicht statt.

Der k. bairische Ministerialrath Hermann, Bevollmächtigter Baiens bei den letzten Wiener Zollconferenzen, ist hier eingetroffen. Er ist der Ueberbringer der Erwidderung, welche die Coalition auf die Erklärung Preußens vom 30. August erteilt. So weit uns bekannt geworden, ist darin nichts enthalten, was einer „Ausgleichung“ ähnlich sähe.

Die „Mittelrh. Btg.“ schreibt: „Sicherm Vernehmen nach hat die preussische Regierung unterm 30. August in der Zollfrage eine Circulardepeche an sämtliche bei den deutschen Höfen beglaubigte Gesandtschaften erlassen, worin wörtlich die nachfolgende Stelle vorkommt: „Bis zum Eintreffen der Instruktionen der hiesigen Bevollmächtigten kann selbstverständlich von einer Fortsetzung der Verhandlungen hieselbst nicht die Rede sein, und wir bleiben somit auch bei dem von uns aufgestellten Gesichtspunkt stehen, daß erst der Vertrag über die Erneuerung zum Abschlusse gebracht sein müsse, bevor wir zur Verhandlung mit Oesterreich über einen

Zoll- und Handelsvertrag schreiten können. In dieser Beziehung erwarten wir völlig bestimmte und unumwundene Erklärungen, und für den Fall genügender beziehender Antwort werden wir zu weiteren Verhandlungen uns bereit finden lassen. Jede in anderem, sei es ausschließendem oder ausweichendem, Sinne ausfallende Antwort würde es uns unmöglich machen, die Verhandlungen alsdann weiter fortzusetzen.“

Sicherm Vernehmen nach ist der Geh. Ober- Finanzrath Freiherr Senft v. Pilsach zum Ober-Präsidenten der Provinz Pommern ernannt worden.

Wie bekannt, ist vor Kurzem die Suspension des Pfarrers Pittkemüller zu Selchow bei Storkow erfolgt. Da Pittkemüller sein Pfarramt fortwährend als Lutheraner und zwar in der Ordnung der evangelischen Kirche geführt, so ist der Grund seiner Suspension allein in seiner jüngst erschienenen Schrift: „Unser Zustand von dem Tode bis zur Auferstehung“ zu suchen, in welcher das Consistorium katholische Tendenzen sah.

In Schlesien werden Petitionen zu Gunsten der Jesuiten in Umlauf gesetzt, namentlich liegen solche in den größeren Städten Oberschlesiens, wie z. B. Meisse, aus.

Am 28. Septbr. nimmt in Wittenberg ein lutherischer Kongress seinen Anfang. Es werden auf demselben die Abgeordneten derjenigen Provinzialvereine zusammenkommen, welche die in der Landes-

Literarischer Tagesbericht.

Jesuitismus und Protestantismus. Die Realisation der geheimen Pläne der Jesuiten. Zur Charakteristik des Lebens, seiner Fortschritte, seiner Taktik und des Verhältnisses der protestantischen Geistlichkeit. Vom Verfasser von: „Jesus der Essäer“, der „wahren christliche Staat“, „Christus war Mensch“, „der Katholicismus unter der Fackel der Enthüllungen“ u. s. w. Leipzig. 47 Seiten. (Fortsetzung aus Nr. 376.)

Für die übrigen Kapitel sei der Leser auf die kleine Schrift selbst verwiesen, er wird darin auf engstem Raume zusammengebrängt aus dem Leben der Gegenwart dasjenige finden, was nur einer finstern, rohen Zeit des Aberglaubens oder des religiösen Fanatismus würdig und von einer Art ist, daß man mit dem Dichter ausrufen kann: „Empören werden sich die Denker!“

Nur an Eines sei erinnert. In der rohen Herrschaft des Sabels und des Aberglaubens, die sich jetzt über das Festland von Europa ausbreitet, giebt doch wohl Frankreich das großartigste Beispiel von den un-

ermesslichen Verwüstungen, die die Kirche des Papstes anzurichten vermag. Die weltliche Macht eines Mannes, den seine ganze Vergangenheit in der Geschichte abenteuerlich gekennzeichnet, hat einen Bund auf Leben und Tod mit dem Jesuitismus geschlossen. Wenn der Kaiser Napoleon von der katholischen Kirche sagte, sie sei die beste von allen, weil sie zu den Augen der Masse rede und die Gewalt unterstütze; wenn er den Katholicismus liebte, weil er befiehlt, der Verneinung nicht zu trauen, sondern blind zu glauben; wenn er alle möglichen Orden und mönchliche Kongregationen erlaubte, so hatte er doch unter keiner Gestalt die Einsetzung der Jesuiten gestattet, von denen er noch auf Helena sagte: „Eine gefährliche Gesellschaft, die im Gebiete des Kaiserreichs nie geduldet worden wäre, ist die der Jesuiten. Ihre Lehre untergräbt alle monarchischen Prinzipien. Der General der Jesuiten will der Herr im Heren, der oberste Herr sein. Ueberall wo es Jesuiten giebt, müssen sie die Macht um jeden Preis haben. Ihre Gesellschaft ist von Natur herrschsüchtig, und deshalb ist sie eine Feindin, und zwar eine unverheißliche Feindin alles dessen, was Macht heißt. Jede Handlung, jedes Verbrechen, so gefährlich es auch sei, zum Besten der Gesellschaft

Kirche verbleibenden lutherischen Gemeinden vertreten. Den Vorsitz wird der Konfissorial-Präsident Göschel führen. Die Vereine repräsentieren die Provinzen Schlesien, Posen, Brandenburg, Pommern und Sachsen.

Münster, d. 22. September. Gestern wurde die sechste General-Versammlung der katholischen Vereine Deutschlands eröffnet. Die vorliegenden Anträge wurden unter die Ausschüsse verteilt; dieselben betreffen u. A.: das Krankenhaus in Berlin, Provinzialversammlungen in den verschiedenen Kirchenprovinzen, Demeritenhäuser, die Katholikenverfolgung in Mecklenburg, Stellung des Vincenzvereins in Deutschland zu dem Pariser Centralrath, Gründung einer katholischen Universität, Missionshaus für den Bonifaciusverein, Knaben seminare, das Verhältniß der Marianischen Sodaliitäten und Gesellenvereine, die katholische Presse und den katholisch-conservativen Presverein, Herausgabe eines Organs des katholischen Vereins, Erziehung eines ständigen Vororts.

Münster, d. 23. Sept. Gestern fanden zwei besondere Versammlungen der Abgeordneten der katholischen Vereine statt. Von Mainz war der Antrag eingegangen, einen Beschluß zu fassen in Beziehung auf das Verhalten des katholischen Vereins Deutschlands bei der Katholikenverfolgung in Mecklenburg. Dr. Heinrich von Mainz wurde beauftragt, eine Denkschrift über diese Angelegenheit zu verfassen, welche den sämtlichen Regierungen und dem Bundesstage zugefertigt werden soll. Außerdem soll an Herrn von der Lettenburg eine Adresse abgehen. Ferner wurde eine Dankadresse an den Erzbischof von Freiburg wegen dessen „ausgezeichneten Haltung“ in den jüngsten Wirren einstimmig beschlossen. Mittags fand ein von 400 Personen besuchtes Festessen statt, bei welchem eine große Zahl Toaste, zuerst für den Papi, dann für den König von Preußen ausgebracht wurde.

Mannheim, d. 20. Sept. In unserem Handelsstand herrscht gegenwärtig eine trübe und gedrückte Stimmung. Die Hoffnung auf eine Erhaltung des Zollvereins mit Preußen ist fast gänzlich geschwunden, eine Aussicht aber, wie die aus einer etwaigen Errennung für unsere Stadt nothwendig entstehenden Verluste abgewendet oder ersetzt werden sollen, nirgends vorhanden. Unser bedeutendster Handelsartikel, der Tabak, verliert seinen Markt, sobald am Main Zollschranken aufgeführt werden, und auch mit der Expedition dürfte es alsdann vorbei sein. Die Verluste, die unserem Handelsstand drohen und theilweise auch den vielen Produzenten in der ganzen Welt, sind unberechenbar. (Bab. Landw. 3.)

Wien, d. 23. Sept. Das Sekretariat der hiesigen Hochschule hat, wie der „Bresl. Ztg.“ geschrieben wird, von Seiten des Unterrichtsministeriums die Weisung erhalten, keine Sammlungen für die von der dänischen Regierung entlassenen Professoren der Universität zu Kiel weder unter den Professoren, noch unter den Studenten zu dulden, indem in einer solchen Theilnahme eine Demonstration erblickt werde, da Desterreich nie an dem Krieg gegen Dänemark Theil genommen und den militärischen Anstrengungen der Herzogthümer niemals hold gewesen

sei. Eine solche Thatfache wird wohl endlich einmal die beharrlichen Illusionen derjenigen verschütten, die noch immer von einem energischen Auftreten des Bundesstages für die Sache der Herzogthümer fasseln und in unbegreiflicher Gutmüthigkeit vor den Verhältnissen der nackten Wirklichkeit die Augen schließen.

Die „Leipz. Ztg.“ schreibt: „In allen Berichten aus Pesth wird der militärische Glanz, welcher sich in dem dortigen Lager entfaltet, übereinstimmend als ein außerordentlicher bezichtigt. Laufende von Schaustellungen krönen fortwährend dahin, um den Truppenübungen beizuwohnen und unsern ritterlichen Monarchen, an der Spitze seiner erlauchten Gäste und umgeben von einer ebenso zahlreichen, als glänzenden Suite, zu sehen, in welcher fast sämtliche Armeen Europa's vertreten sind. Täglich ist K. Hofstafel im Lager, zu 500 Bedekten, zu welcher außer den anwesenden Erzherzogen und allen fremden Prinzen die im Range höheren Oesterreichischen und die sämtlichen ausländischen Offiziere geladen werden. Augenzeugen schildern die Zelte, welche für den Kaiser und dessen hohe Gäste im Lager aufgeschlagen sind, als unübertroffene Muster von Zweckmäßigkeit, Bequemlichkeit und solider Pracht.“ — Das Zeit des Kaisers, dessen er sich im Lager bedient, ist aus Gutta Percha verfertigt, mit Feinern vom feinsten Gesteck versehen und wurde von London verschrieben, weil die inländischen Wertheimer, wie man der „Allg. Ztg.“ schreibt, überspannte Anforderungen stellten, während der Preis desselben in England nur auf 60 Pfd. St. zu stehen kam.

Mus Böhmen, d. 24. September. Der „Preuß. Zeitung“ wird geschrieben: Wir sind der Ansicht, daß es für unser kaum aus den größten Stürmen wieder hergestelltes Staatswesen als Anomalie erscheinen muß, wenn mit Einseitigkeit, wie es geschieht, vorherrschend die äußere Politik betrieben wird. Wie hoch wiegen wohl in den Augen aller Einsichtsvollen die scheinbaren Triumphe nach außen, wenn von allen inneren Fragen auch kaum eine einzige nur annähernd gelöst ist. Wir jubeln über den Eintritt des kleinen Eichtensteins in unser Zollsystem und experimentiren mit einer Ehegesetzgebung, welche, wenn nicht alle Zeichen trügen — sollte sie je emaniren, die veröhnliche Stimmung der Gemüther in neue Zweifel und Kämpfe versetzen müßte. Wir sind begierig, unser Zollgebiet weiter und weiter zu einem mitteleuropäischen auszudehnen, und wir mühen jetzt schon eine Armee von 80,000 Zollwächtern bezahlen und dabei hat der Schmuggel auf allen Punkten, hier in Böhmen wie in Italien, die Demoralisation in alle Verhältnisse gebracht. Wir jubeln über den glänzenden Erfolg einer Anleihe und vergessen dabei, daß wir nur alte Schulden mit neuen Verpflichtungen decken, die um so schwerer ins Gewicht fallen, als der Staat keine Aussicht hat, in seinen Finanzoperationen seinen mächtigsten, bisher eiferfüchtigsten und rücksichtslosesten Konkurrenten auf dem Weltmarkt, die Bank zu überflügeln. Sind diese unleugbaren Thatfachen etwa Zeichnungen in Grau und Schwarz?

Frankreich.

Paris, d. 23. Sept. Die Reise des Präsidenten geht glücklich von Station. In Lyon aber hätte dieselbe leicht ein unerwartetes

„Jesus, oder auf Befehl des Jesuitengenerals begangen, ist ein verdienstliches Werk.“

Der Neffe des Diktors ist anderer Meinung. In diesem Augenblick sind die Väter der Gesellschaft Jesu als die ergebensten Verbündeten und als die thätigsten Gehilfen des abenteuerlichen Neffen über ganz Frankreich verbreitet.

Die Folge dieses unnatürlichen Bundes zwischen der Herrschsucht des weltlichen Schwertes und dem Gifte des Jesuitismus ist ein Zustand, den jüngst die Times mit folgenden Worten schilderte: „Der Abgrund der Schmach, in welchen Louis Napoleon die französische Nation stürzt, scheint täglich unergändlicher zu werden. Kaum haben wir einen Theil der düstern Höhle erforscht, in der die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft Frankreichs begraben scheinen, so gewahren wir noch tiefere Tiefen und dunklere Schattungen. Wir haben die Geschichte der alten Römer und Griechen nach Parallelen durchsucht, um uns und unsern Lesern einen, im modernen Europa, bei allen seinen Zerrüttungen und Rückschritten beispiellosen Zustand lebhafter zu vergegenwärtigen. Die Spiele eines Philipp oder Kommodus geben ein schwaches Bild der Feten und Speltakel, die er den Parisen zum Ersatz für ihre Freiheit bot, und die Annalen Roms vor der Reformation können eben so falsche Wunder und schamlose Geldsummen aufweisen, wie die des Bischofs von Lugon; aber für seinen letzten Geniestreich, die Petition um's Kaiserreich, welche den Familienvätern und Arbeitern zur Unterschrift ins Haus geschickt wird, darf der Präsident keine historische Parallele fürchten; er ist glücklicherweise originell und einzig in seiner Art, eine ächt und ausschließlich napoleonische Idee. Domitian, sagt Tacitus, führte Buch über die Feinder der Menschen; Louis Napoleon besteht jeden seiner Unterdrückungsakte mit einem Lächeln zu begrüßen. Er legt seinem Volke mit Gewalt Mitten um Sklaverei, Gebete um Erniedrigung in den Mund, sanktionirt durch die Berufung auf die tiefsten und zarresten Gefühle des Menschengegens.“

Wenn die Schmach unerhört ist, die Europa unter der Herrschaft berartiger Systeme zu ertragen hat, so erhebt sich doch das Herz hinwiederum an dem stillen, aber gewaltigen und unbezwinglichen Widerstand, der den Verdummungsbestrebungen gegenüber im Lager der Gebildeten jedes Stammes und Glaubens und Standes sich entfaltet, zunächst geräuschlos, denn erst muß die Fluth des Jesuitismus bis an die Knöpfe und Spitzen der protestantischen Kirchen hinaufsteigen und in dieser überwältigenden Anschwellung alle protestantischen Lärden und das ganze evangelische Schwammgeschlecht fortgespült in sei-

nen Wellen begraben haben, ehe die Unholde aus der Zeit der Rohheit die Macht der ewigen Wahrheit fühlen werden. Aber der Widerstand ist doch vorhanden. Man erinnere sich der Vorrede, die Fallmerayer, ein Mann, hochgestellt in der Wissenschaft wie im bürgerlichen Leben, ein Katholik und Altbaier, im Hauptstg der ultramontanen Verleserungs- und Verfinstereungsbestrebungen, seinen „Fragmenten aus dem Dient“ zur Begleitung gegeben hat. Zur bessern Würdigung der vorliegenden Frage wird folgender Auszug dazu beitragen, daß jene Vorrede jetzt mit größerem Interesse gelesen wird.

Fallmerayer stellte die jesuitisch-hierarchische Partei in der Person eines Vibius Egnatius Tartuffius dar, mit dem er seit dem frühesten Lebensalter befreundet gewesen, und dessen Takt, Menschenkenntnis, Zusammenhalten und Winken für einen gemeinsamen Zweck er gern demüthet. Jetzt hat Tartuffius wieder einmal souveräne Launen und möchte gern herrschen, Steuern erheben und plündern. Er hält die Zeit für günstig, hat aber durch ungebührliche, langfingerige, nur alten Bankrottirene eigne Hast, nach dem verlorenen Gute zu greifen, den geheimen Sinn und die verdeckte Unterlage seiner geistlichen Proceduren selbst verrathen. Man hat sogar bemerkt, daß Vibius bei jedem Staatsankommen mit Andacht im Gemach umherzublicken und sich von der künftigen Gebühflichkeit gleichsam im Voraus ein Kleinod auszubitten pflegt, nebenher aber doch immer volle Rechnungen und unbezahlte Forderungen anzumelden. Vibius Egnatius Tartuffius wird und kann nicht mehr ruhen, bis er entweder selbst zerplatzt ist oder bis er alles genommen hat.

Vibius ist schon einmal Herr in Europa gewesen und hat das Geschick im Großen und mit riesenhaftem Erfolg getrieben, so lange er stärker und intelligenter war, als die ihn bekämpfende Gegenkraft. Aber die Kunst, das Glück zu ertragen, und seine Herrschaft durch Weisheit und Mäßigung, durch Fortschritt und zeitgemäße Verbesserung dauerhaft zu machen und liebend zu begründen, das hat er nicht verstanden. Seine Stärke besteht darin, daß er das Gute wie das Schlechte, das Gemeine wie das Erhabene, die Kraft wie die Schwäche, die Tugend wie das Laster in gleicher Weise seinem Zwecke dienstbar machen kann. Er hat nur den einen Gedanken, sich um jeden Preis wieder auf die verlorene Höhe weltlicher Macht hinaufzuschwingen und mittelbar oder unmittelbar die oberste Leitung der öffentlichen Angelegenheiten in Europa, ja wo möglich in der ganzen Welt in seine Hand zu bringen. Das höchste aller Gefühle, der herausfordernste aller Genüsse ist: befehlen und Gehorsam finden im großen Stil. Tartuffius fühlt zwar das ganze Gewicht und den vollen Reiz dieses alten Axioms, aber er gesteht es

Ziel finden können. Wie ich aus sonst guter Quelle erfahre, hatten die dortigen geheimen Gesellschaften beschlossen, dem Leben Louis Napoleon's ein Ende zu machen. Das Loos traf einen Apotheker, und derselbe entleibte sich, weil er den Streich nicht auszuföhren wagte. In Lyon soll, wie ein Privatbrief meldet, im Geheimen eine Untersuchung eingeleitet worden sein, und binnen Kurzem wird man wieder hören, daß mehrere ehemalige Sträflinge und in contumaciam verurtheilte December-Insurgenten nach Cayenne deportirt worden sind. Sonst sagte man: „Die Todten sprechen nicht“, und heute heißt es: „Cayenne ist still, wie ein Grab.“ Wenn an der Nachricht etwas Wahres ist, so mag der Vorfall ausgebeutet worden sein — für die plötzliche Beschleunigung des Kaiserthums.] (K. Z.)

Paris, d. 23. September. Louis Napoleon befand sich gestern, am 22., noch in Grenoble, wo der Enthusiasmus für ihn fast noch größer als an andern Orten war. Man hält die Proclamation des Kaiserthums daher jetzt für gewiß und für sehr nahe bevorstehend. Die Rede des Präsidenten in Lyon und vor Allem ein Artikel des gestrigen Moniteurs für das Kaiserreich geben dieser Meinung sichere Haltpunkte. Was sollte man auch bei diesem Enthusiasmus, mag er erkauft oder natürlich sein, wie er dem Präsidenten auf seinen Reisen umgiebt, nicht wagen können! Die Dinge gehen nämlich bereits so weit, daß die officiellen Depeschen nicht mehr von dem „Prinz-Präsidenten“, sondern von „Sr. Kaiserl. Hoheit“ reden, und daß die öffentlichen Monumente und Triumphbögen nicht mehr bloß die Inschrift: „Es lebe der Kaiser“, sondern: „Es lebe Napoleon III.“ enthalten. Napoleon III. existirt also bereits oder wird wenigstens existiren. Wie lange? — Unter den Gerüchten, die Ermüdung verdienen, ist auch das hervorzuheben, daß der Erzbischof von Paris den Auftrag erhalten, zu Wien die Asche des Herzog von Reichstadt zurückzuführen. Die Sache ist unwahrscheinlich. — Der Prinz und die Prinzessin Murat sind nach Deutschland abgereist.

Zu Rom hieß es, Louis Napoleon hätte den Papst eingeladen, Frankreich zu besuchen. Man glaubte aber, daß die fremde Diplomatie den Papst davon abzuhalten suchen würde.

Paris, d. 24. Sept. (Tel. Dep.) Der Präsident ist in Balence mit unbeschreiblichem Enthusiasmus empfangen worden. Der König von Neapel und der Großherzog von Toskana haben Generale zu seiner Begrüßung abgelsandt.

Paris, Sonntag d. 26. Sept. früh. (Tel. Dep.) Der Prinz ist Freitag 4 Uhr in Avignon angekommen und gestern am Sonnabend Mittag von Avignon nach Marseille gereist. — Regierungs-Depesche von dort meldet, daß eine Höllemaschine in Marseille entdeckt ist; solche bestand aus 4 Kanonenläusen und 250 Zündentläusen und war mit 1500 Kugeln geladen. Die Urheber des Komplotts sind verhaftet, die Verzeigung bekannt und Untersuchung eingeleitet.

Großbritannien und Irland.

London, d. 23. Sept. Die Abendblätter veröffentlichen einen Brief Lord Derby's an den Minister des Innern, Mr. Walpole,

nicht offen ein, weil er weiß, daß man die meisten Menschen durch Schein und leere Redensarten täuscht, und fromme Gaukelei der sicherste Weg zur Herrschaft über die Menge ist. Mit salbungsvoller Miene und in den erbaulichsten Worten versichert Tartuffius, während seine Hand in unsern Taschen wühlt, er verachte die Welt und ihre Reichthümer, ihre Klüfte und ihre Macht, und sei einzig für das ewige Heil unsrer und seiner Seele aus höllischem Feuer besorgt. Er betet wie zerknirschet an dem öffentlichen Altar und schleicht dann im Dämmerlichte in das stille Kämmerlein einer schönen Wütherin. Und obgleich er seines edlen, eigenmächtigen Bestrebens, für das er sich hienieden allerdings recht ordentlich bezahlen läßt, gleichsam von den Dächern herab ununterbrochen sich rühmt, so will man ihm doch nicht mehr so unbedingt wie früher glauben, ja man lacht sogar über das paraisäisch andächtige Gebehrdenpiel, weil man den Tartuffius jetzt besser kennt, weil man hinter dem Heiligenschein den verkappten Spekulant sieht, und weil man diesem Tartuffius aus der Vergangenheit und aus der That, nicht mehr aus dem Schlogismen scheinheiliger Axiomen und schwachsinziger Eiferer den Keimund stellt.

(Fortsetzung folgt.)

- An neuen Schriften sind erschienen:
- Ahn, F., Auswahl französischer Gedichte zum Uebersetzen und Memoriren mit Einleitung u. Anmerkungen. Leipzig. 15 Sgr.
 - Bäcker, F., Heldengeschichten des Mittelalters. Neue Folge. 3. Heft. Berlin. 18 Sgr.
 - Berg, D., Pharmacognosie des Pflanzenreichs. Berlin. 3 Thlr. 15 Sgr.
 - Bernhardt, F. C., Asträa. Briefe über Astronomie an eine Dame. Mit erläuterten Holzschnitten und einer Sternkarte. Hannover. 1 Thlr. 10 Sgr.
 - v. Bernbrun, W. C., die Söhne d. Staatsgefängenen. 1. u. 2. Bändchen. Wien. 18 Sgr.
 - Trauriges Bild einer in der blinden Liebe bestehenden verkehrten Erziehung, dargestellt in der Selbstbiographie des Konrad Trüb von Dornheim. Eine nur zu wahre Geschichte. Herausgegeben von G. Ernst. Leipzig. 9 Sgr.
 - Bötte, A., Wirtensbuch eines deutschen Arztes in London. 2 Bde. Berlin. 2 Thlr.
 - v. Brauchitsch, D., Geschichte des spanischen Rechts. Berlin. 1 Thlr.
 - Dies, A., Dichtungen nach dem alten Testament. Berlin. 1 Thlr.
 - Gebert, F., Versuche auf dem Gebiete des Naturrechts. Leipzig. 1 Thlr.
 - Die weiblich-sittliche Erziehung und Lebensaufgabe der Hausfrau. 2 Bde. Leipzig. 2 Thlr. 15 Sgr.
 - Feldmann, E., deutsche Original-Räthspiele. Wien. 1 Thlr.
 - Gartenbau-Katechismus und goldene Regeln für Gärtner u. Gartenfreunde. Berlin. 7 1/2 Sgr.
 - Georg, S., Geist und Verz. Herausgegeben von Eise v. Hohenhausen. Bremen. 1 Thlr. 5 Sgr.

worin der Wunsch Ihrer Maj. der Königin (und Lord Derby's) ausgesprochen wird, daß die sterblichen Ueberreste des Herzogs von Wellington in der Paulskirche an der Seite Nelson's beigelegt werden mögen, daß aber das Parlament das Nähere verfüge. — Durch diese Proceß glaubt man der Trauerzeremonie einen großartigeren, mehr nationalen Charakter zu vindiciren, insofern die Entschlüsselung dann nicht mehr einseitig von der Krone, sondern gemeinschaftlich von den drei constituirenden Gewalten des Reiches ausgeht. Mittlerweile ruht der Leichnam in Walmer Castle; ein Grenzposten von 30 Mann aus dem 1. Bataillon der Schützenbrigade, das der Herzog commandirte, wird an dem Eingangsthore und auf dem Walle des Schlosses aufgestellt, während die Verwandten des Herzogs sich auf ihre Güter begeben.

Portugal.

Der „Herald“ bringt eine Privat-Correspondenz aus Lissabon, welche sich über die Geldnöthen des jetzigen Cabinettes ausführlich verbreitet. Salbamba soll mit dem Plane umgehen, selbst die Güter zu verkaufen, welche die Dotation der Nonnenklöster bilden, und dafür den Nonnen Pensionen auszusetzen, die ihnen wohl ebensovienig ausbezahlt werden, wie den Mönchen, welche für die Confiscation ihrer Güter im Jahre 1834 mit Pensionen bezahlt werden. Die Königin soll sich geweigert haben, das betreffende Decret zu unterzeichnen, und soll ihm runweg erklärt haben, daß sie es müde wäre, Dictaturbeschlüsse gut zu heißen, die der Sanction der Cortes bedürften.

China.

Ueber den Gang der chinesischen Revolution sagt der „Overland Friend of China“ vom 23. Juli: Die Tage der tartarischen Dynastie scheinen gezählt. Chon oder Tson, der Prinz aus der alten Ming-Familie, hält sich noch vorsichtig im Hintergrunde, wartet aber auf den Augenblick der höchsten Zerrüttung, um sich die Krone aufzusetzen. Die Insurgenten gewinnen einen Sieg nach dem andern, und nach einem Angriff auf die Hauptstadt der Provinz Kwangsi stießen sie in zwei Heerhaufen in die Provinz Hunan ein, nahmen erst die Stadt Tsinen im Norden, dann Tan und Keem-wha, welches sie um 30,000 Taels brandschatzten. Zahlreiche Banden fielen in Hunan zu den Aufständischen; sie tragen zur Unterzeichnung blaue Mützen oder Turbans; die Kwangsi-Männer tragen rothe. Kommissar Seu stürmte am 19. Juni mit 4000 Mann einen von den Rebellen besetzten Bergpaß und verlor über die Hälfte seiner Truppen, darunter zwei talentvolle Offiziere, durch die vom Feind gearabenen Minen und Fallgruben. Er zog sich darauf bis an die Grenze der Provinz zurück.

Bemischtes.

— Köln, d. 20. Septbr. Aus einer Nachweisung, welche das Dombuch über die in den 10 Jahren, von 1842 bis Ende 1851 bei der hiesigen Regierungs-Hauptkasse für den Dombau eingegangenen Gelder bringt, geht hervor, daß diese Summe 1,006,909 Thlr. 12 Sgr. 4 Pf. beträgt, während die Ausgabe dieses Zeitraums für den Bau sich auf 1,005,072 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf. stellt.

- Päfer, S., Lehrbuch der Geschichte d. Medicin und der epidemischen Krankheitsarten. Zweite gänzlich umgearbeitete Auflage. 1. Abth. Jena. Für 1. und 2. Abth. 5 Thlr.
- Hermannii epitome doctrinae metricae. Editio tertia recognita. Lipsiae. 2 Thlr.
- Jahrbücher für den Berg- und Hüttenmann. Eine Uebersicht der Fortschritte des gesammten Berg- und Hüttenwesens sammt seiner Literatur von Anfang 1850 bis Mitte 1851. Mit statistischen und Personalnachrichten, Tabellen ic. 1. Jahrgang. Leipzig. 20 Sgr.
- v. Arzewski, P. A. D., Enthüllungen des Bundes-Konvents-Besens oder die fünf Senatoren. Berlin. 15 Sgr.
- Kölliker, A., Handbuch der Gewebelehre des Menschen. Für Aerzte und Studirende. Mit 313 Holzschn. Leipzig. 3 Thlr. 20 Sgr.
- Körner, F., der Volksschullehrer. Pädagogik der Volksschule. Praktisches Lehrbuch für Erziehung und Unterricht. Leipzig. 27 Sgr.
- v. Ledebur, E. F., Nordthüringen und die Vermundener oder Thüringer. Zwei historisch-geographische Abhandlungen. Berlin. 16 Sgr.
- Ludwig, J. L., methodisch-praktisches Handbuch für den Unterricht in den deutschen Schulen. Bamberg. 1 Thlr. 10 Sgr.
- Maurner, C., Lustspiele. Wien. 1 Thlr.
- Mannmann, C. F., Elemente der Mineralogie. 3. Aufl. Mit 385 Figuren in Holzschnitt. Leipzig. 3 Thlr.
- Neubert, W., Schlüssel zur bildenden Gartenkunst. Eine Anleitung zur Anlage oder Verschönerung von Gärten verschiedener Größe. Mit 32 colorirten Kupferplatten. Stuttgart. 1 Thlr. 15 Sgr.
- Nigris, F. S., kurzgefaßte kaufmännische Terminologie nebst der Verdeutschung und Erklärung der im Handel, Gewerbe und Fabriksbetriebe üblichen Fremdwörter. Wien. 8 Sgr.
- v. Adamwicz, J., gesammelte Schriften. 1. u. 2. Bd. Berlin. 3 Thlr. 20 Sgr.
- Kawald, G., das Buch vom Wein. Erfahrungen und Anweisungen über Anbau, Behandlung und Kennnis der Weine für Weinbauer, Weinhändler, Gastwirthe, Weintrinker ic. Leipzig. 20 Sgr.
- Rose, G., das krystallochemische Mineraliensystem. Mit 10 Holzschnitten. Leipzig. 1 Thlr. 15 Sgr.
- Schäffer, A. J., Sammlung gerichtsarztlicher Gutachten. 2. Ausg. Berlin. 1 Thlr. 15 Sgr.
- Schwermerth's-Trost und Lebens-Lust in deutschen Liedern. Gesammelt u. herausgegeben von einem Schwermerthigen. Hannover. 1 Thlr. 15 Sgr.
- Prachkarte für den stufenmäßigen deutschen Sprach-Unterricht in Schulen. 9 große Medianbogen. Pappband. 1 Thlr. 10 Sgr.
- Storm, L., Immensee. Berlin. 15 Sgr.
- Stromeyer, F. A. W., pharmacopoea. Medicaminum, quae in pharmacopoea hanovera non sunt recepta. Hannoverae. 15 Sgr.
- Zahlenbuch für Forst- und Jagdwissen. Das Wissenswürdigste aus dem Forst- und Jagdwesen, insbesondere aus der Preussischen Forst- und Jagdgesetzgebung der letzten Jahre. Für Forstbeamte, Forstjäger, Forstschlichter, Jäger und Jagdfreunde. Leipzig. 10 Sgr.
- Agriкультурchemische Untersuchungen und deren Ergebnisse, angefertigt und gesammelt bei der landwirthschaftlichen Versuchsanstalt der Leipziger ökonomischen Societät im Jahre 1851/2. Leipzig. 1 Thlr. 10 Sgr.

Vermischtes.

— Cholera-Nachrichten. In Königsberg erkrankten vom 20. bis 22. 37 Personen, starben 15 und genasen oder blieben in Behandlung 22. — Ein aus Schlochau in Westpreußen eingehendes Schreiben meldet den Ausbruch der Cholera in dem Gefängnis des dortigen Kreisgerichts. Die durchschnittlich ca. 40 Gefangenen werden, da das Gefängnis vor drei Jahren abbrannte, mit den Gefangenen der Stadt und des Domainen-Rentamts in fünf Zellen untergebracht, so daß der Zustand der Anstalt einer dringenden Abhilfe bedürfe. — In Posen erkrankten am 23. 12 und starben 8 Personen. In Trzemeszno starben bis zum 22. etwa 100 Personen. In Gleiwitz erkrankten vom 18. bis 22. 43 und starben 23 Personen. In dem ohnweit dieser Stadt gelegenen Petersdorf hat die Krankheit arg gehaust und 70 Opfer gefordert. — In Berlin kamen vom 24. auf den 25. September nur 2 Erkrankungsfälle vor.

— (Das Rhein-Hochwasser.) Immer ausgebehnter werden die Grenzen, innerhalb deren die gewaltigen Fluten ihren verheerenden Lauf genommen, und immer schrecklicher wird das Bild der Verwüstung, das sie angerichtet. Die ganze Schweiz, so weit sie zum Flußgebiet des Rheins gehört, bis hinein in die Gebirge der Urkantone, so wie ein Theil des Rhonegebiets ist der Schauplatz der Verheerungen. Größer noch ist das Gemälde der Verheerung und der Schrecken, welches das Elfaß bietet. In Folge verschiedener Dammbrüche, die trotz der angelegentlichsten Bemühungen der Behörden, der Bevölkerung und des Militärs nicht verhindert werden konnten, steht ziemlich die ganze Rheinebene von Hünningen bis Straßburg unter Wasser. Der Rhein scheint zu einem großen See umgewandelt, aus dem die Städte und Dörfer, Hügel und Wälder herauszuschauen; die Menschen suchen zu retten was zu retten ist; und dies besteht oft nur im nackten Leben; ganze Dörfer sind verlassen und ihre Bewohner suchen ein Unterkommen in den gegen das Gebirge hin liegenden Orten. Was an Feldfrüchten noch nicht eingeeintet war, ist dem wüthenden Element unrettbar anheimgelassen; aber auch, was schon der Keller und Speicher geborgen hat, ist nicht sicher, denn in jene bringt das Wasser und die Häuser sind oft nicht fest genug gebaut, um den Fluten Widerstand zu leisten. Im niederrheinischen Departement ist der Damm an mehreren Stellen zerissen worden, und hier sind besonders die zwei Dammbrüche bei Rheinau (Mahlberg und Kappel gegenüber) namhaft zu machen, deren einer 200 und der andere 40 Meter groß ist. Alle aufgewandte Mühe, hier die Wellen in ihrem Anprall auf das elssässer Ufer zu bannen, war vergebens, und eben so vergebens war es, den unaufhaltsam hereinbrechenden Fluten durch Dammschiffe unterhalb einen Abzug zu geben. Der Sturm drang herein, etwa in der Breite des Neckars, und setzte alles umliegende Land unter Wasser. Der Schrecken, der sich den Bewohnern des Städtchens Rheinau bemächtigte, ist nicht zu beschreiben; man flüchtete sich aus den Häusern in die Kirche, brachte das Vieh auf das freie Feld und rettete die Kranken und Kinder nach Bensfelden. Die Rheinstraße war nicht mehr zu passiren. Dazu das Hülfelrufen, das Getöse der Sturmglöde, die Nacht, und man kann sich eine schwache Vorstellung der Schreckensscene machen. Wie der Rhein, so schnell auch die Ill ungeheuer an. Die niedergelegenen Theile der Stadt Mühlhausen wurden unter Wasser gesetzt und viele Werkstätten mußten geschlossen werden. Eben so richtete die Ill große Verheerungen in den sonstigen Orten an ihrem Ufer an, und in Straßburg sah man nicht ohne Beforgnis dem daher erwarteten Hochwasser entgegen, als glücklicher Weise der Rhein zu fallen begann. Auch unterhalb Straßburg sind viele Strecken überschwemmt, doch finden wir in den straßburger Blättern nicht diese herzergreifenden Nachrichten von der untern Gegend, wie von der obern. Dagegen sind große Strecken auf dem pfälzbairischen Gebiet in Seen verwandelt.

— Ostrowo, d. 24. Sept. Heute früh 7 Uhr wurden im Hofraum der hiesigen Krohnstiege durch das Beil vier Raubmörder hingerichtet, welche die Gastwirth Schipff'schen Eheleute in Bünny ermordet hatten. Der fünfte Verbrecher, Janowski, wurde zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt.

Aus der Provinz Sachsen.

— Merseburg. Der Pfarrer Wilkens zu Caro, in der Diöces Biesar, tritt am 1. October d. J. in den Ruhestand. Patron der Pfarrstelle ist der Graf von Wartensteden zu Caro. Die erledigte evangelische Pfarrstelle zu Müllerdorf, in der Diöces Gröbstedt, ist dem bisherigen Pfarrer zu Wolmerswenda, Carl Friedrich Franz Krumhaar, verliehen worden. Ueber die dadurch vacant gewordene Pfarrstelle zu Wolmerswenda ist bereits disponirt. Die erledigte evangelische Diaconatsstelle zu Arttern, in der Diöces Arttern, ist dem bisherigen Predigamt's Candidaten und Rector Friedrich Wilhelm Alexander Sichel verliehen worden. Zu der erledigten evangelischen Diaconatsstelle zu Freyburg mit dem Pastorat zu Bescheipitz, in der Diöces Freyburg, ist der bisherige Predigamt's Candidat Johann Gottlieb Korb berufen und Kirchenregimentlich bestätigt worden. Die erledigte evangelische Pfarrstelle zu Craja mit Wallrode, in der Diöces Großhobungen, ist dem bisherigen Predigamt's-Candidaten Franz Volkmar Hartung verliehen worden. — Die 4. Anbentlehrerstelle an der Stadtschule und Organistenstelle an

der Stadtschule zu Weissenfels, Privat-Patronats, ist durch das Ableben ihres bisherigen Inhabers erledigt. Die Schulstelle in Serbitz, Epphorie Gollme, Königlichen Patronats, ist durch die Weiterbeförderung ihres bisherigen Inhabers erledigt. Die Schul- und Küsterstelle in Dues, Epphorie Bredna, Privat-Patronats, wird durch die freiwillige Emeritirung ihres bisherigen Inhabers erledigt. — Der Postsecretair Kanzler in Raumburg a. d. S. ist vom 1. October c. ab zu dem Postamte in Siegen versetzt worden.

Das 37te Stück der Gesetz-Sammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält unter

Nr. 3637. den Allerhöchsten Erlass vom 21. Juli 1852, betreffend die Genehmigung des revidirten Statuts der preussischen National-Versicherungs-Gesellschaft zu Stettin; unter

Nr. 3638. die Allerhöchste Genehmigungsurkunde vom 21. August 1852, betreffend die Auflösung der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft nebst dem Vertrage vom 24. 25. Juni 1852 wegen Uebereignung der genannten Bahn an den Staat; unter

Nr. 3639. den Allerhöchsten Erlass vom 21. August 1852, betreffend die Einsetzung einer Behörde unter dem Namen „Königliche Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn“, und unter

Nr. 3640. den Allerhöchsten Erlass vom 27. August 1852 nebst Tarif zur Erhebung der Abgaben für die Benutzung des Spoo-Kanals zu Cleve und des regulirten alten Rheins zwischen den Orten Keeken und Griethausen.

Berlin, den 25. September 1852.

Debit's-Comtoir der Gesetz-Sammlung.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 25. bis 27. September.

Im Kronprinzen: Hr. Rittergutsbes. v. Gundlach m. Fam. a. Mecklenburg

Hr. Kammerherr v. Garbenberg a. Wiedersfeld. Hr. Partif. v. Bechlen a. Haag.

Die Hrn. Kauf. Nitz a. Berlin, Ebert a. Perleberg, Junf a. Magdeburg, Baldauf a. Plauen, Beder a. Wien, Boden a. Bremen, Kayser a. Berlin, Reichel a. Hamburg, Naiban a. Breslau, Keller a. Großswalde, Gutmann a. Hildesheim. Hr. Rittergutsbes. v. Wulmowen a. Wien. Hr. Partif. v. Eyb a. Dresden. Hr. Gutsbes. v. Kärstchen m. Gem. a. Schlesien.

Stadt Zürich: Hr. Gutsbes. v. Kärstchen m. Gem. a. Schlesien.

Hr. Gutsbes. v. Kärstchen m. Gem. a. Schlesien. Hr. Partif. v. Eberstadt a. Würzburg. Hr. Amtm. Bahn m. Gem. a. Gausig.

Hr. Dir. Krieling a. Bern. Die Hrn. Kauf. Schenck a. Bern, a. Gausig.

Hr. Dir. Krieling a. Bern. Die Hrn. Kauf. Schenck a. Bern, a. Gausig.

Hr. Dir. Krieling a. Bern. Die Hrn. Kauf. Schenck a. Bern, a. Gausig.

Hr. Dir. Krieling a. Bern. Die Hrn. Kauf. Schenck a. Bern, a. Gausig.

Hr. Dir. Krieling a. Bern. Die Hrn. Kauf. Schenck a. Bern, a. Gausig.

Hr. Dir. Krieling a. Bern. Die Hrn. Kauf. Schenck a. Bern, a. Gausig.

Hr. Dir. Krieling a. Bern. Die Hrn. Kauf. Schenck a. Bern, a. Gausig.

Hr. Dir. Krieling a. Bern. Die Hrn. Kauf. Schenck a. Bern, a. Gausig.

Hr. Dir. Krieling a. Bern. Die Hrn. Kauf. Schenck a. Bern, a. Gausig.

Hr. Dir. Krieling a. Bern. Die Hrn. Kauf. Schenck a. Bern, a. Gausig.

Hr. Dir. Krieling a. Bern. Die Hrn. Kauf. Schenck a. Bern, a. Gausig.

Hr. Dir. Krieling a. Bern. Die Hrn. Kauf. Schenck a. Bern, a. Gausig.

Hr. Dir. Krieling a. Bern. Die Hrn. Kauf. Schenck a. Bern, a. Gausig.

Hr. Dir. Krieling a. Bern. Die Hrn. Kauf. Schenck a. Bern, a. Gausig.

Hr. Dir. Krieling a. Bern. Die Hrn. Kauf. Schenck a. Bern, a. Gausig.

Hr. Dir. Krieling a. Bern. Die Hrn. Kauf. Schenck a. Bern, a. Gausig.

Hr. Dir. Krieling a. Bern. Die Hrn. Kauf. Schenck a. Bern, a. Gausig.

Hr. Dir. Krieling a. Bern. Die Hrn. Kauf. Schenck a. Bern, a. Gausig.

Hr. Dir. Krieling a. Bern. Die Hrn. Kauf. Schenck a. Bern, a. Gausig.

Hr. Dir. Krieling a. Bern. Die Hrn. Kauf. Schenck a. Bern, a. Gausig.

Hr. Dir. Krieling a. Bern. Die Hrn. Kauf. Schenck a. Bern, a. Gausig.

Hr. Dir. Krieling a. Bern. Die Hrn. Kauf. Schenck a. Bern, a. Gausig.

Hr. Dir. Krieling a. Bern. Die Hrn. Kauf. Schenck a. Bern, a. Gausig.

Hr. Dir. Krieling a. Bern. Die Hrn. Kauf. Schenck a. Bern, a. Gausig.

Hr. Dir. Krieling a. Bern. Die Hrn. Kauf. Schenck a. Bern, a. Gausig.

Hr. Dir. Krieling a. Bern. Die Hrn. Kauf. Schenck a. Bern, a. Gausig.

Hr. Dir. Krieling a. Bern. Die Hrn. Kauf. Schenck a. Bern, a. Gausig.

Hr. Dir. Krieling a. Bern. Die Hrn. Kauf. Schenck a. Bern, a. Gausig.

Hr. Dir. Krieling a. Bern. Die Hrn. Kauf. Schenck a. Bern, a. Gausig.

Hr. Dir. Krieling a. Bern. Die Hrn. Kauf. Schenck a. Bern, a. Gausig.

Hr. Dir. Krieling a. Bern. Die Hrn. Kauf. Schenck a. Bern, a. Gausig.

Hr. Dir. Krieling a. Bern. Die Hrn. Kauf. Schenck a. Bern, a. Gausig.

Hr. Dir. Krieling a. Bern. Die Hrn. Kauf. Schenck a. Bern, a. Gausig.

Hr. Dir. Krieling a. Bern. Die Hrn. Kauf. Schenck a. Bern, a. Gausig.

Hr. Dir. Krieling a. Bern. Die Hrn. Kauf. Schenck a. Bern, a. Gausig.

Hr. Dir. Krieling a. Bern. Die Hrn. Kauf. Schenck a. Bern, a. Gausig.

Hr. Dir. Krieling a. Bern. Die Hrn. Kauf. Schenck a. Bern, a. Gausig.

Hr. Dir. Krieling a. Bern. Die Hrn. Kauf. Schenck a. Bern, a. Gausig.

Hr. Dir. Krieling a. Bern. Die Hrn. Kauf. Schenck a. Bern, a. Gausig.

Hr. Dir. Krieling a. Bern. Die Hrn. Kauf. Schenck a. Bern, a. Gausig.

Hr. Dir. Krieling a. Bern. Die Hrn. Kauf. Schenck a. Bern, a. Gausig.

Hr. Dir. Krieling a. Bern. Die Hrn. Kauf. Schenck a. Bern, a. Gausig.

Hr. Dir. Krieling a. Bern. Die Hrn. Kauf. Schenck a. Bern, a. Gausig.

Hr. Dir. Krieling a. Bern. Die Hrn. Kauf. Schenck a. Bern, a. Gausig.

Hr. Dir. Krieling a. Bern. Die Hrn. Kauf. Schenck a. Bern, a. Gausig.

Hr. Dir. Krieling a. Bern. Die Hrn. Kauf. Schenck a. Bern, a. Gausig.

Hr. Dir. Krieling a. Bern. Die Hrn. Kauf. Schenck a. Bern, a. Gausig.

Hr. Dir. Krieling a. Bern. Die Hrn. Kauf. Schenck a. Bern, a. Gausig.

Hr. Dir. Krieling a. Bern. Die Hrn. Kauf. Schenck a. Bern, a. Gausig.

Hr. Dir. Krieling a. Bern. Die Hrn. Kauf. Schenck a. Bern, a. Gausig.

Hr. Dir. Krieling a. Bern. Die Hrn. Kauf. Schenck a. Bern, a. Gausig.

Hr. Dir. Krieling a. Bern. Die Hrn. Kauf. Schenck a. Bern, a. Gausig.

Hr. Dir. Krieling a. Bern. Die Hrn. Kauf. Schenck a. Bern, a. Gausig.

Hr. Dir. Krieling a. Bern. Die Hrn. Kauf. Schenck a. Bern, a. Gausig.

Hr. Dir. Krieling a. Bern. Die Hrn. Kauf. Schenck a. Bern, a. Gausig.

Hr. Dir. Krieling a. Bern. Die Hrn. Kauf. Schenck a. Bern, a. Gausig.

Hr. Dir. Krieling a. Bern. Die Hrn. Kauf. Schenck a. Bern, a. Gausig.

Hr. Dir. Krieling a. Bern. Die Hrn. Kauf. Schenck a. Bern, a. Gausig.

Hr. Dir. Krieling a. Bern. Die Hrn. Kauf. Schenck a. Bern, a. Gausig.

Hr. Dir. Krieling a. Bern. Die Hrn. Kauf. Schenck a. Bern, a. Gausig.

Hr. Dir. Krieling a. Bern. Die Hrn. Kauf. Schenck a. Bern, a. Gausig.

Hr. Dir. Krieling a. Bern. Die Hrn. Kauf. Schenck a. Bern, a. Gausig.

Hr. Dir. Krieling a. Bern. Die Hrn. Kauf. Schenck a. Bern, a. Gausig.

Hr. Dir. Krieling a. Bern. Die Hrn. Kauf. Schenck a. Bern, a. Gausig.

Hr. Dir. Krieling a. Bern. Die Hrn. Kauf. Schenck a. Bern, a. Gausig.

Hr. Dir. Krieling a. Bern. Die Hrn. Kauf. Schenck a. Bern, a. Gausig.

Hr. Dir. Krieling a. Bern. Die Hrn. Kauf. Schenck a. Bern, a. Gausig.

Hr. Dir. Krieling a. Bern. Die Hrn. Kauf. Schenck a. Bern, a. Gausig.

Hr. Dir. Krieling a. Bern. Die Hrn. Kauf. Schenck a. Bern, a. Gausig.

Hr. Dir. Krieling a. Bern. Die Hrn. Kauf. Schenck a. Bern, a. Gausig.

Hr. Dir. Krieling a. Bern. Die Hrn. Kauf. Schenck a. Bern, a. Gausig.

Hr. Dir. Krieling a. Bern. Die Hrn. Kauf. Schenck a. Bern, a. Gausig.

Hr. Dir. Krieling a. Bern. Die Hrn. Kauf. Schenck a. Bern, a. Gausig.

Hr. Dir. Krieling a. Bern. Die Hrn. Kauf. Schenck a. Bern, a. Gausig.

Hr. Dir. Krieling a. Bern. Die Hrn. Kauf. Schenck a. Bern, a. Gausig.

Hr. Dir. Krieling a. Bern. Die Hrn. Kauf. Schenck a. Bern, a. Gausig.

Meteorologische Beobachtungen.

	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck *)	33,14 Par. z.	33,40 Par. z.	33,86 Par. z.	33,80 Par. z.
Dunstdruck	3,61 Par. z.	3,63 Par. z.	3,51 Par. z.	3,58 Par. z.
Relat. Feuchtigk.	90 pCt.	47 pCt.	80 pCt.	72 pCt.
Luftwärme	7,7 C. Rm.	16,0 C. Rm.	9,0 C. Rm.	11,0 C. Rm.

*) Alle Luftdruckbeobachtungen sind auf die Temperatur 0 C. R. reducirt.

Die am 1. f. M. fälligen **General-Wittwenkassen-Pensionen** zahle ich den 1., 2. und 4. October Vormittags von 8—12 Uhr aus. Halle, den 27. Septbr. 1852.
Der Kommissarius der K. allgem. Wittwen-Versorgungs-Anstalt
Rechnungs-Rath **Philipp**
Domplatz Nr. 1033.

Auction.
Donnerstag d. 30. d. Nachmitt. 1 1/2 Uhr werden in dem **Matthias'schen** Hause hier Nr. 290: eine beträchtliche Zahl **leere Fässer**, 2 **Erbst Gfäß**, circa 20 **g. gelbe Erde**, 1200 Stück **Braunkohlensteine** und etwas **Brennholz** gerichtlich verauktionirt werden.
Graven, Auct.-Comm.

Zinsen-Zahlung.
Die Zinsen der in unterzeichnete Kasse eingezahlten Kapitale können gegen Vorzeigung der ausgestellten Scheine den 1., 2. u. 3. October c. in Empfang genommen werden.
Die **Direction des Hallischen concessionirten Adressbüros.**
Floethe & Comp.

Ein Kapital von 2500 *Rthl.*, auch nur 2000 *Rthl.*, und ein dergl. von 3400 *Rthl.*, auch nur 3000 *Rthl.*, zur ersten Hypothek, pupillarische Sicherheit, zu 4% Zinsen, werden zu cediren gesucht. Das Nähere ist ohne Unterhändler im Adresshaus-Büreau von **Floethe & Comp.** zu erfragen.
5000, 4500, 2500 u. 2000 *Rthl.* werden auf sichere Hypotheken gesucht durch
Carl Paetoldt in Halle.

Hagelschäden-Versicherungs-Gesellschaft zu Erfurt.

Die durch Hagelschlag beschädigten Interessenten dieser Gesellschaft werden aufgefordert, den Rest der Entschädigungsgelder für voll bei den betreffenden Herren Agenten unterm Bezirk in Empfang zu nehmen.
Die General-Agentur Halle:
W. Kersten & Comp.

Zur bevorstehenden Winterfaison empfiehlt ihr vollständig assortirtes Lager in **Tuchen, Buckskins, Paletotstoffen, Lama's, Westenstoffen, seideneu Hals- und Taschentüchern**, sämmtlich in den neuesten Farben und Mustern, ganz ergebenst
die **Tuchhandlung**
Gebr. E. u. A. Eppner.

Für **Forstbeamte, Gutsbesitzer** u.
So eben erhielten wir aus Berlin das neue

Holzdiebstahlgesez

vom 2. Juni 1852. Aus den Materialien erläutert. Mit einem Anhang die Feld-, Forst- und Jagdpolizei-Gesetzgebung. Von **C. F. Müller**. Preis 20 Sgr. (Enthält nicht nur die obigen, sondern auch alle andern auf den Gegenstand bezügl. jetzt geltenden Gesetze u. Verordnungen, überdem zahlreiche Erläuterungen und Anmerkungen zu deren richtigem Verhältniß).
Schwetschke'sche Sortim.-Buchh. (Pfeffer).

Den Herren Zuckerriederei-Besizern

empfehle ich **Kuhketten, Ochsenketten, Ochsenjäume** und **Rübenpuzmesser** billigst.
C. P. Heynemann.

* Von der **Gräfin Franziska Schwerin** ist (im Verlage von Adolph Samter in Königsberg) ein neuer Roman in drei Bänden unter dem Titel: **Das Testament des Juden** erschienen.
Ein Haus nebst Stall mit 4 Morgen Garten und Wiesen, an der Merseburg-Leipziger Chaussee, für einen ländl. Handwerker oder Bistualienhändler passend, verkauft billig
H. Viper, Halle Steinweg Nr. 1712.

Das bei **Ferdinand Jansen** in Weimar erscheinende

Journal für moderne Stickerei,
Mode und weibliche Handarbeiten,

herausgegeben von **Natalie von Herder**,
bringt in monatlichen Heften in höchst eleganter Ausstattung:

- 1) ein sauber colorirtes Muster für Buntstickerei;
- 2) ein in Kupfer geschnenes Pariser Modebild;
- 3) einen großen Bogen mit Mustern für Weißstickerei, Puzgegenstände aller Art, Schnittmustern (Patronen), Möbel-Decorationen u.;
- 4) einen halben Bogen mit erklärendem Text zu den Mustern und neuen weiblichen Handarbeiten;
- 5) ein Feuilleton mit Novellen, dem neuesten Pariser Modebericht und „Mosaik“ aus der Zeitgeschichte;
- 6) sehr häufig in Extra-Beilagen musikalische Compositionen für Clavier und Gesang, colorirte Möbel- und Drapserie-Muster und andere praktische Gegenstände.

Postet auf ein Quartal nur 1/4 *Rthl.* und es werden vom 1. October an (so wie auch auf die früher erschienenen Quartale und Jahrgänge seit 1844) von allen Buchhandlungen Bestellungen angenommen und prompt ausgeführt.
Probehefte gratis.

In Halle von **G. C. Knapp's Sort.-Buchh. (Schroedel & Simon).**

Dr. Guin de Bontemard's aromatische Zahn-Pasta.
Diese aromatische Zahn-Seife, welche in Original-Packeten à 12 *Stk.*, deren jedes für einen sechsmonatlichen Gebrauch ausreicht, in Halle nur bei **F. Laage & Comp.** zu haben ist, übertrifft an Zweckmäßigkeit alle andere derartige Mittel, beseitigt vollständig jeden üblen Geruch aus dem Munde, erfrischt den Athem, stärkt und befestigt das **Zahnfleisch**, reizt die Zähne vollkommen, conservirt den **Zahnschmelz**, beugt der **Fäulnis** vor, verhindert das **Locherwerden** und **Ausfallen** der Zähne und ist sonach das Beste, was man zur **Cultur** und **Conservation** der Zähne — eines so wesentlichen Theiles menschlicher **Schönheit** — in Anwendung bringen kann.

Bei **Pfeffer (Schwetschke'sche Sort.-Buchh.)** in Halle ist zu haben:

2 **Schäfer: Praktische Anweisung, alle Arten**

Wapparbeiten

sauber und geschmackvoll anfertigen, solche zu vergolden, zu verfilbern, zu farnissen, zu bemalen und zu satiniren. Mit 8 Tafeln Abbildungen. 8. Preis: 10 *Sgr.*

2 **Pensionnaire** finden gute Aufnahme. Das Nähere vor dem **Rannischen Thore** Nr. 6.

Starke geräuch. Spickaafe nebst **marinirten Roll- und Gelée-Mal empfang**
Volke.

Delkuchen, à Stück 4 *U* schwer, frische grüne Waare, verkauft im Ganzen und Einzelnen billigst
J. F. W. Mollé, Geißstraße Nr. 1292, neben der Weintraube.

Eine Stube und Kammer nebst Zubehör ist an stille Leute zu vermieten und zum 1. Januar zu beziehen am **Graseweg** Nr. 837.

Dachziegel, Dachzink, Dachlaken, Holzziegel, Kofstübe, Flurflische, Chamottesteine, Stein- und Holzkohlen, Koal, Brenn-, Stab- und Stabhölzer, Prede, Theere, Glascherben, Guß-, Schmelz- und Schmiedeeisen, Knochen, leere Fässer, Keller- u. Bodenräume bei
Mann.

Der

Barlebener Katechismus

ist jetzt wieder in dauerhaft gebundenen Exemplaren vorrätzig und zu den von der **Verlags-handlung** offerirten **Partiepreisen** zu haben in

G. C. Knapp's Sort.-Buchh. in Halle (Schroedel & Simon).

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Häuser mit Materialwaaren: oder Dorfgeschäften in und außerhalb Halle sollen verkauft und sofort übergeben werden.
H. Luckenburg, kl. Steinstr. 216.

Neue Musikalien

im Verlage von **H. Karmrodt in Halle.**
(gr. Steinstrasse Nr. 83.)

Greger, C., op. 7. Drei heitere Lieder für Männerchor, von Oettinger und Geibel. (Der Halle'schen Liedertafel gewidmet.) Partitur und Stimmen 17 1/2 *Sgr.*

Heinrich, Winzerlieder, Walzer für Pianoforte. 10 *Sgr.*

— Randal-Galopp für Pianoforte. 5 *Sgr.*

Klauer, F. G., op. 10. 3 Lieder von O. Redwitz für 1 Singstimme mit Begleitung des Piano. 10 *Sgr.*

Reissmann, op. 4. Vier Duette für Sopran und Bariton mit Pianofortebegleitung. 20 *Sgr.*

Trockene Hefen empfiehlt vorzüglich gut **C. L. Helm**, Steinstr.

Böllberg.

Mittwoch gefellige Flügel-Unterhaltung bei **Ratich.**

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

Nr. 377.

Halle, Dienstag den 28. September

1852.

Hierzu eine Beilage.

An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal October bis December 1852 mit 27½ Sgr. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 1 Thlr. 2½ Sgr. bei Beziehung durch die Königl. Postanstalten zu erneuern.

Fortdauernd werden Bekanntmachungen jeder Art, von Behörden und Privatpersonen aufgenommen, so wie auf das allgemeine Staats-Officium. Hiesige Bestellungen auf das nächste Zeitungstitel zu wollen.

Halle, den 22. September 1852.

Schwetschke'schen Verlage),

Schwetschke'scher Zeitungs-Verlag.

Berlin, d. 26. September 1852.

Die „Mittelrhe. Zeitschrift“ der preussische Regierung hat eine Kullardepesche an die Kaiserliche Gesandtschaften erlassen, worin wörtlich die folgende Stelle vorkommt: „Bis zum Eintreffen der Instruktion der hiesigen Bevollmächtigten kann selbstverständlich von einer Unterzeichnung der Verhandlungen hieselbst nicht die Rede sein, und wir werden somit auch bei dem von uns aufgestellten Gesichtspunkt stehen, erst der Vertrag über die Erneuerung zum Abschlusse gebracht werden müsse, bevor wir zur Verhandlung mit Oesterreich über einen

Zoll- und Handelsvertrag schreiten können. In dieser Beziehung erwarten wir völlig bestimmte und unumwundene Erklärungen, und für den Fall genügender beziehender Antwort werden wir zu weiteren Verhandlungen uns bereit finden lassen. Jede in anderem, sei es aufschiebendem oder ausweichendem, Sinne ausfallende Antwort würde es uns unmöglich machen, die Verhandlungen alsdann weiter fortzusetzen.“

Sicherem Vernehmen nach ist der Geh. Ober-Finanzrath Freiherr Senft v. Pilsach zum Ober-Präsidenten der Provinz Pommern ernannt worden.

Wie bekannt, ist vor Kurzem die Suspension des Pfarrers Büttkemüller zu Selchow bei Storkow erfolgt. Da Büttkemüller sein Pfarramt fortwährend als Lutheraner und zwar in der Ordnung der evangelischen Kirche geführt, so ist der Grund seiner Suspension allein in seiner jüngst erschienenen Schrift: „Unser Zustand von dem Tode bis zur Auferstehung“ zu suchen, in welcher das Consistorium katholische Tendenzen sah.

In Schlesien werden Petitionen zu Gunsten der Jesuiten in Umlauf gesetzt, namentlich liegen solche in den größern Städten Oberschlesiens, wie z. B. Neisse, aus.

Am 28. Septbr. nimmt in Bittenberg ein lutherischer Kongress seinen Anfang. Es werden auf demselben die Abgeordneten derjenigen Provinzialvereine zusammenkommen, welche die in der Landes-

Literarischer Tagesbericht.

Jesuitismus und Protestantismus. Die Realisation der gemeinsamen Pläne der Jesuiten. Zur Charakteristik des Lebens, seiner Fortschritte, seiner Taktik und des Verhaltens der protestantischen Missionäre. Vom Verfasser von: „Jesus der Essäer“, der „wahren christlichen Staat“, „Christus war Mensch“, „der Katholicismus der Fackel der Enthüllungen“ u. s. w. Leipzig. 47 Seiten. (Fortsetzung aus Nr. 376.)

Für die übrigen Kapitel sei der Leser auf die kleine Schrift selbst verwiesen, er wird darin auf engstem Raume zusammengedrängt aus dem Leben der Gegenwart dasjenige finden, was nur einer finstern, rohen Aberglaubens oder des religiösen Fanatismus würdig und von dem Art ist, daß man mit dem Dichter anrufen kann: „Empören sich die Denker!“

Nur an Eines sei erinnert. In der rohen Herrschaft des Säbels des Aberglaubens, die sich jetzt über das Festland von Europa ausbreitet, giebt doch wohl Frankreich das großartigste Beispiel von den un-

ermesslichen Verwüstungen, die die Kirche des Papstes anzurichten vermag. Die weltliche Macht eines Mannes, den seine ganze Vergangenheit in der Geschichte abenteuerlich gekennzeichnet, hat einen Bund auf Leben und Tod mit dem Jesuitismus geschlossen. Wenn der Kaiser Napoleon von der katholischen Kirche sagte, sie sei die beste von allen, weil sie zu den Augen der Masse rede und die Gewalt unterstütze; wenn er den Katholicismus liebte, weil er befiehlt, der Vernunft nicht zu trauen, sondern blind zu glauben; wenn er alle möglichen Orden und mönchliche Kongregationen erlaubte, so hatte er doch unter keiner Gestalt die Einmischung der Jesuiten gestattet, von denen er noch auf Helena sagte: „Eine gefährliche Gesellschaft, die im Gebiete des Kaiserreichs nie geduldet worden wäre, ist die der Jesuiten. Ihre Lehre untergräbt alle monarchischen Prinzipien. Der General der Jesuiten will der Herr im Herr, der oberste Herr sein. Ueberall wo es Jesuiten giebt, müssen sie die Macht um jeden Preis haben. Ihre Gesellschaft ist von Natur herrschsüchtig, und deshalb ist sie eine Feindin, und zwar eine unveröhnliche Feindin alles dessen, was Macht heißt. Jede Handlung, jedes Verbrechen, so gräßlich es auch sei, zum Besten der Gesellschaft

